



Interview mit Wernher Brucks /

Zur Person: **Wernher Brucks ist Sozial- und Verkehrspsychologe, leitet in der Stadt Zürich den Bereich Verkehrssicherheit und koordiniert den strategischen Schwerpunkt des Stadtrates "Sicher Velofahren". Er ist Sicherheitsbeauftragter des ASTRA für die Strasseninfrastruktur, stellvertretender Präsident der AXA Stiftung für Prävention und Mitglied der Expertenkommission Verkehrssicherheit des VSS.**

Wernher Brucks, digitales Velotraining nützt. Was ging Ihnen als Verkehrsexperte durch den Kopf, als Sie die Resultate des neusten Forschungsprojektes zum ersten Mal hörten?

Das digitale Velotraining könnte eine kleine Revolution der Fahrausbildung auslösen. Bisher wurde Velofahren im Stadtverkehr nur Kindern in der Schule von unseren Verkehrsinstruktoren der Polizei beigebracht. Erwachsene hingegen nahmen selten an freiwilligen Velofahrkursen teil. Den Aufwand für den Besuch eines solchen Kurses empfinden viele als zu gross.

Mit der Möglichkeit des digitalen Velotrainings könnten wir die Zielgruppe jedoch direkt in den eigenen vier Wänden erreichen. Möglicherweise ist der Lerneffekt nicht so effektiv wie beim praktischen Velo-Unterricht auf der Strasse, aber dennoch fände eine bedeutende Verbesserung der Velofahrkompetenzen statt. Zudem könnten wir so eine breite Palette von Menschen erreichen.

Was hat Sie überrascht an den Studienergebnissen?

Man kann die Menschen mit einem attraktiven digitalen Programm zur Teilnahme an einem Velotraining motivieren und am Ende behält man so viel Wissen, dass man sich sicherer fühlt und tatsächlich auch sicherer im Strassenverkehr unterwegs ist, zumindest auf dem Simulator. Die Übertragung auf die realen Strassenverhältnisse ist zwar schwierig konkret nachzuweisen, aber aufgrund der Studienergebnisse dennoch sehr wahrscheinlich. Ich kenne keine vergleichbare Studie, in der das besser nachgewiesen werden konnte. Die Erkenntnisse haben mich also positiv überrascht und erfreut.

Digitales Velotraining kann also das Verhalten von Velofahrenden beeinflussen. Warum ist das überhaupt wichtig?

Egal mit welchem Verkehrsmittel, die Teilnahme am Stadtverkehr ist für alle Verkehrsteilnehmenden sehr anspruchsvoll. Wir alle tragen eine Mitverantwortung dafür, Unfälle zu vermeiden. Die dazu notwendigen Kompetenzen müssen wir uns aneignen. Eine Vorstudie zeigte, dass diese Kompetenzen bei Velofahrenden in der Schweiz teilweise ungenügend sind. Das digitale Velofahrtraining verbessert diese Velofahrkompetenzen nachweislich und trägt somit zur Reduzierung oder gar Vermeidung von Unfällen bei.

Wie geht es nun weiter? Müssen in Zukunft nicht nur die Kinder in der Stadt Zürich eine Velofahrprüfung machen, sondern auch Erwachsene regelmässig Velokurse absolvieren?

Die Zürcher Veloprüfung in der 5. Klasse ist freiwillig, wird aber von den Schulkindern gerne und rege absolviert. Als junge Erwachsene erwerben einige dann vielleicht noch einen Führerausweis, zum Beispiel fürs Auto oder fürs Motorrad. Danach folgt meistens keine einzige Wiederholung bzw. Erneuerung des Wissens und der Fertigkeiten, die man im Strassenverkehr benötigt. Das widerspricht der positiven Erfahrung des lebenslangen Lernens. Ohne Training geht Wissen verloren und Kompetenzen verkümmern. So gesehen ist es äusserst ratsam, periodisch auch als erwachsene Person freiwillig an einem Fahrtraining teilzunehmen, digital oder auf der Strasse.



Die Forschenden betonen in ihrer Studie, dass die Verkehrssicherheit durch verschiedene Faktoren beeinflusst wird. Der Faktor Mensch ist nur einer davon. Was macht die Stadt Zürich in Zukunft um die anderen Faktoren wie beispielsweise die Verkehrsinfrastruktur zu verbessern?

Für mehr Sicherheit brauchen Velofahrende in erster Linie genug Platz und möglichst wenig Konfliktpotential mit schweren, grossen und schnellen Fahrzeugen. In Zürich werden in den kommenden Jahren vermehrt Velovorzugsrouten unter Berücksichtigung dieser Aspekte in Betrieb genommen. Studien zeigen, dass eine Trennung des Fahrradverkehrs von anderen Verkehrsmitteln letztendlich allen zugutekommt. Zum Beispiel sind Velofahrende in der Regel nur dann illegal auf dem Trottoir unterwegs, wenn sie sich nicht sicher genug fühlen, die Strasse mit den Autofahrenden zu teilen. Aber auch die beste Infrastruktur ist keine hinreichende Bedingung für eine unfallfreie Fahrt. Die Fahrkompetenzen werden, gerade auf dem Velo, noch auf lange Sicht eine entscheidende Rolle spielen.
